

Tagebuchnotizen eines Entomologen im Kriegsgefangenenlager Fitchburg

(Mass.)

W. Heinz Muche, Radeberg/Sa.

Mai 1944. In der Sonne flog flach über das Waldgras *Cicindela 6-guttata* und *Euphoria inda*, der sogenannte bumble flower beetle. Die Flügeldecken dieser Cetonide sind auf bräunlichem Grund schwarz gesprenkelt. Er ist im zeitigen Frühjahr zu sehen, jedoch im Spätsommer erscheint bereits die zweite neue Brut. Der Blütenpollen sowie überreifes Obst reichen ihm zur Nahrung. Vereinzelte Scolytiden und Tenebrioniden nebst *Thanasimus* füllten die Sammelgläser. Das kleine neben dem Holzplatz gelegene Wäldchen beherbergte eine Anzahl der silbergrauen Eichhörnchen *Sciurus carolinensis*, die in halber Höhe auf den Bäumen ihre Burgen errichtet hatten. Mit dem Netz strich ich am Waldrand entlang. Die Blaubeeren hatten ihre Blüten geöffnet. Die weißen Blüten des *Prunus serotina* wurden von *Lycaenen* befliegen, schwarze Hesperiden flogen im Springflug durch das grüne Unterholz. In der Sonne spielten *Pieris rapae*, der aus Europa eingeschleppte Weißfling. 1860 ist dieser Schädling nach den Staaten gekommen und heute bereits in jedem der 48 Staaten vertreten. Ich stand mit dem Netz in der sonnendurchfluteten jungfräulichen Flora, zu meinen Füßen ranken *Apocynum androsaemifolium* mit ihren zartgrünen windenden Trieben. An einem Halm kroch plötzlich etwas Schwarzes empor, und beim Näherschaun entdeckte ich in dem Etwas einen frischgeschlüpften *Papilio polyxena*. Ich wartete bis die Flügel vollständig entwickelt waren, ehe ich ihn mitnahm. Vereinzelt flogen Phrygaeniden. Beim Steine wälzen fand ich das Nest einer roten Formicide und in diesem eine frischgeschlüpfte Cetonide der Art *Cremastochila castanea*. Unter einem Baumstamm fand ich eine *Diadophis punctatus*, eine jener Schlangenarten, die mir bereits aus dem Mississippigebiet bekannt waren. Eine große Drossel mit roter Brust, der Robin oder Wanderdrossel, *Turdus migratorius*, mußte irgendwo in der Nähe eine Niststätte haben, denn das Tier flog vor mir her und stellte sich flügelahm. Auf dem Holzplatz flogen allerhand holzbewohnende Käfer, die in der Sonne mit Leichtigkeit gesammelt wurden, *Rhagium lineatum*, *Pissodes*, *Callidium*, *Chalcophora* etc. Odonaten schwebten durch die Gegend, ewig auf der Jagd nach Fliegen. Am 12. 5. wurde auf der Straße ein überfahrenes Groundhog oder Woodschuk, auch eastern Marmot genannt, gefunden. Das Tier, *Marmota monax* L. ist ein schwerkbautes Nagetier mit kurzem Schwanz, graubraunem Fell und einer Gesamtgröße von 50 bis

70 cm. Der Balg wanderte in die Collection. Alte abgelagerte Baumstämme wurden auf dem Holzplatz umgeschichtet. Die von Schwämmen überwucherten und auf dem feuchten Boden liegenden Unterseiten der Hölzer boten einer artenreichen Anzahl der verschiedensten Insektenfamilien Lebensbedingungen, teilweise an den Pilzen fressend sammelte ich Cerylon, Ipiden, Anthribiden und Quedius. Dazwischen jagten platt dünne Hemipteren aus der Gattung Aradus. Auf den jungentwickelten Blättern der Sträucher war großer Besuch von Cassiden, *Gaurates*, Chlythandus nebst den mit jedem Tag häufiger auftretenden Coccinelliden. Der große gelb mit schwarz gezeichnete *Papilio glaucus* jagte über den Holzplatz, im nächsten Moment zappelte der ansehnliche frischgeschlüpfte Bursche im Netz. In dem sonnigen Wald spielten die bereits erwähnten *Papilio polyxena*. An der Kreissäge des Holzplatzes wurden durch den Harzgeruch der niederfallenden Sägespäne ein Heer von Käfern angelockt. Auf den Stämmen lief der *Monochamus tillator* und *Chalcophora virginica* sowie *Buprestis lineata* herum. Blaue *Callidium* krochen zwischen dem Sägemehl. Die jungen Triebe der *Quercus coccinea* wurden von *Euphoria fulgida* befliegen, mit dem Netz wurden sie aus der Luft geholt.

Die Büsche der *Padus serotina* waren zum Teil kahlgefressen von einer als Kalamität auftretender Raupe, *Malacosoma americana*. Große dichte Gespinste bargen die Raupen. Breitgedrückte Raubwanzen saßen beutelüstern auf den Gespinsten und betrachteten durch das durchsichtige Gewebe die nebeneinander gepreßten Raupen. Die geschlüpfte Eigelege des Falters traf ich als breite, den Zweig umgürtende Eiringe an. Auf einem Ahornbaum zwitscherte ein kleiner brauner Vogel mit einer roten Kopfplatte, der Chipping-sparrow, *Spizella passerina*. Eine rotglühende Erdorchis, der lady-slipper aus dem Genus *Cypripedium*, stand solitär im schattigen Laubwald.

Wir hatten Ende Mai, die Blätter des Ahorn sowie Spitzeichen wimmelten von Coleopteren aller Familien, täglich kamen neue Arten hinzu. Libellen waren direkt in Schwärmen zu beobachten.

Meine Ausbeuten wuchsen beträchtlich, brachte ich doch an manchen Tagen hunderte von Insekten mit. Eine sehr große *Natrix sipedon* wurde in Alkohol präpariert, lebend erhielt ich sie, aber schnell war ihr Tod durch die bewährte Gehirnspritze von 1 cm Alkohol absolutum. Diese Tötungsmethode kann ich allen Kollegen empfehlen. Sehr lange suchte ich nach einer schnellen Tötungsmethode für Wirbeltiere. Meine ersten Versuche in dieser Hinsicht machte ich mit Eidechsen und Mäusen. Craniologische Studien brach-

ten mich auf den Gedanken, als Einführungsstelle für die Injektionsnadel die Nasengruben zu wählen und zwar am Septum entlang bis ins Gehirn, in welches dann die Füllung gespritzt wird. Bei geschickter Handhabung ist ein jedes Wirbeltier binnen einer Sekunde schmerzlos zu töten. Bei Wirbeltieren mit langem frontalen Teil z. B. Hunden, Füchsen etc. verfuhr ich folgendermaßen: Das Tier wurde mit Chloroform leicht betäubt und die Injektionsnadel unter dem Auge in das Foramen des Nervus opticus eingeführt, jedoch diese Tötungsart erfordert genaue Kenntnis der Orbitalhöhle. Die nasale Gehirnspritze läßt sich vor allen auch vorzüglich bei Schildkröten anbringen, jedoch muß bei diesen Tieren die Kanüle sehr geschickt geführt werden, da die Gehirnhöhle relativ schmal ist.

In Copula kam ein Paar einer riesigen *Rhyssa* angefliegen — schon war sie im Netz. Ein niedriger Busch von *Fraxinus* aus dem Stücken eines Baumstammes gewachsen, wurde von der *Epicauda cineria* besucht. Des Morgens 10 Uhr zählte ich stets nur wenige Stücke, aber nachmittags gegen 3 Uhr war die Wirtspflanze mit den fressenden Käfern übersät. Der kleine schmale *Neoclytus acuminatus* wurde sehr häufig, flink lief das Tier auf den Stämmen herum. Ein *Buprestis* mit glatten unscheinbaren Flügeldecken leuchtete im Flug grün, aber kaum hatte er sich gesetzt, verbarg er mit seinen Flügeldecken die grünleuchtende Oberseite seines Abdomens, unscheinbar hob sich diese Art von der braunen Borke kaum ab, um jedoch bei der geringsten Störung wieder abzufliegen. Die *Papilio*s der ersten Generation flogen nur noch in zerrissenem und farblosem Zustand herum. *Attacus cecropia* wurde des öfteren am Waldrand gefunden, sei es an Stämmen, Sträuchern oder auf dem Erdboden sitzend. Die abgeflogenen Weibchen wurden zur Eiablage in Pappkartons gesperrt. Auf den Blättern der *Quercus* saß recht häufig eine kleine durchsichtige Hemiptere aus der Familie der *Tringidae*. Schwacher Harzausfluß an Laubbäumen hatte *Cerambyciden* und *Ipiden* angelockt, eine Fundgrube besserer Arten. An der Hauswand und in Bretterstapeln flogen die *Polistes pallipes*. Die ersten *Tabanus* in einer Riesenart flogen mich an. *Viburnum acerifolium* blühte am Waldrand. *Leptura canedensis* waren neben *Hesperiden*, *Satyriden* und *Papilioniden* stete Besucher dieser Gewächse. Die zur Zucht eingetragenen *Malacosoma americana* hatten sich fast alle verpuppt, ein Teil der Puppen lag ohne Gespinst auf dem Boden im Kot des Glases. Vor 2 Wochen hatte ich unter der morschen Rinde einiger Stämme in der Puppenwiege einige Käferpuppen gefunden, sie schlüpfen, es war *Trichius affinis*. Gewitterschwüle — die Libellen waren scheuer denn je, Bockkäfer der Arten *Anoplodera nitens* Forst., *Judolia cordifera* Ol., *Leptura vittata*, *Strangalia luteicornis*

F., *Typhocepus velutinus* flogen herum und an den blühenden *Viburnum acerifolium* war Hochbetrieb. In dem Wäldchen finde ich eines Nachmittags eine Anzahl der riesenhaften dunkelbraun gezeichneten *Megarhyssa lunator* Fab. nebst 2 anderen mir unbekannt Species bei der Eiablage. Dichtgedrängt saßen die Tiere nebeneinander und hatten am Fußende einer *Fraxinus* ihre Legeröhren durch die Borke in das Hartholz gebohrt, um die ca. 10 Eier, bei denen das vordere Ende in eine dünne Tube ausgezogen ist, auf eine Larve der den Baum bewohnenden *Tremex columba* L. oder in einen Bohrgang der Holzwespe abzulegen. Die den Eiern entschlüpfenden Larven kriechen den Bohrgang entlang und nähren sich, nachdem sie auf eine *Tremex*larve gestoßen sind, von der Haemolymphe derselben. Nachdem sie ausgewachsen sind, verpuppen sie sich in einem Gespinst im *Tremex*-Larvengang. Bei der Eiablage der *Megarhyssa* gebraucht das Weibchen die Hinterbeine, um den Ovipositor (Legeröhre) in die verticale Lage zu bringen. Die 2 Scheiden werden über den Rücken gebogen und dienen dem Ovipositor zur Führung, dringen aber nicht mit ins Holz ein, einige Zentimeter tief fand ich die Legeröhren im Holz eingebohrt, und nur mit Mühe waren sie herauszuziehen. Am Abdomen abgerissene Legeröhren, die noch verankert waren, zeugten davon, daß das Tier oft die Eiablage mit dem Tode bezahlen muß. In unmittelbarer Nähe am Baumstamm saßen die mit dünnem Körper und ohne Legeröhre ausgerüsteten Männchen. Fast täglich konnte ich an der *Fraxinus* einige *Rhyssa* absammeln und bis zum Spätsommer meine Beobachtungen anstellen. Bei dem Prozeß der Einbohrung des Ovipositors spielt sich noch folgender Vorgang ab: zwischen dem 6. Abdominalsegment und dem Analsegment befindet sich eine intersegmentale Membrane, die als Lufttasche den Ovipositor bei der perpendicularen Bohrung unterstützt. Die *Megarhyssa* gehört systematisch zu der Familie der Ichneumoniden und ist die größte nearktische Species, synonyme Gattungsbezeichnungen sind *Thalessa* und *Urocerus*. An den Stämmen der *Quercus coccinea* saßen die ausgewachsenen Raupen von *Lasiocampiden*, eine Zucht wurde davon angelegt. Auf dem Holzplatz tauchte wieder allerhand Neues auf. An meinem Rücken ließ sich ein Käfer nieder, der sich als ein wundervoll gezeichneter *Purpuricen* entpuppte. Im schnellen Flug eilte die erste *Basilarchia astyanax* über den Holzplatz. Das griffbereite Netz holte das frischgeschlüpfte Exemplar in der Flucht ein. Eine große schwarze *Polistes* fütterte die Larven der in den offenen, ohne Hülle in den Kisten hängenden Waben.

Anschrift des Verfassers: (10a) Radeberg/Sa., Obergraben 17.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1949-1950

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Muche Heinz Werner

Artikel/Article: [Tagebuchnotizen eines Entomologen im Kriegsgefangenenlager Fitchburg 133-136](#)